

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckersfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Bollme, Pierspe, Bahnhof, Pierspe, Rönshohl, Reinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 293.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92.

Halver

Donnerstag, den 15. Dezember

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamzeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der Anzahl der Zeilen in der Zeile: „Wort und Bild“, „Eisenbahn“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1910.

Parlamentskandale.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Was der gute Ton in allen Lebenslagen ist, „was sich ziemt“, das soll man nach des Dichters Wort bei edlen Frauen erfragen. In Wirklichkeit gibt aber England den Ton an. Die verfeinerte Kunst der Lebensführung, der Schnitt der Herrenkleider, die Umgangsformen des Klubbais, kommen von drüben. Nicht zu allererst hat England den Kontinent gelehrt, was „parlamentarisch“ ist. Die Achtung vor der erwählten Elite der Nation ging jenseits des Kanals so weit, daß man von einem ungeschliffenen Menschen so sagen pflegte, er drücke sich unparlamentarisch aus. Also: Wenn du wissen willst, was sich ziemt, so frag' beim „M. d. R.“ nur an! Schon schmunzeln heute alle Leser, denn lang, lang ist's her, daß Buch und Sitte die Parlamente auszeichneten. Der Skandal hat ja dort seinen besten Nährboden. Unter den modernen Volkstrettern herrscht eher der Knüttelkomment als die Feinheit, die das Entzünden der Beremonienmeister ist. Die anderen Parlamente haben angefangen und das deutsche hat es nachgemacht.

Eine Probe davon haben wir wieder im Deutschen Reichstage erlebt, wo dem Kanzler in wilden Rufen, deren Lärm weit über den Sitzungssaal hinausdrang, attestiert wurde, daß er „schamlos, verlogen und gemein“ sei. Eine ganze Anzahl von Abgeordneten war bis zur Bundesratsstraße vorgedrungen und fuchtelte mit den Fäusten zum Hochsitze des leitenden Staatsmannes empor, so daß es einen Moment ausfiel, als beginne in der nächsten Sekunde eine förmliche Meuterei. Denn auf die provokatorischen Rufe der Sozialdemokratie hin sprangen auch die Abgeordneten der Rechten auf, wie um den Kanzler zu schützen, und von hier aus wurden auch nicht gerade Roseworte nach links hin geschleudert. „Freche Bengels“ war noch eine der mildesten Bezeichnungen. Die „Schamlosigkeit, Gemeinheit und Verlogenheit“ des Kanzlers hatte lediglich in dem Ausdruck seiner Überzeugung bestanden, daß die Sozialdemokratie für die Raubritter Krawalle moralisch verantwortlich sei. Die Überzeugung wird von vielen ehrenwerten Leuten geteilt, während andere ebenso ehrenwerte annehmen, das Ungeheuer der Polizei, die zuerst zu milde und dann zu wahllos scharf verfuhr, habe die Lage mindestens verschlimmert. Auf keinen Fall darf die Sozialdemokratie sich über Verleumdungen beklagen, weil sie selber seit den Wahlrechtsdemonstrationen den Schlachtruf „Auf die Straßen!“ ausgegeben und darnach auch gehandelt hat. Aber das ist ja alles gleichgültig: Skandale im Parlament, die den guten Sitten widersprechen, werden durch nichts gerechtfertigt, selbst nicht durch gegnerische Verleumdungen.

Das erste schlechte Beispiel hat den Volkstretungen der Welt die „Mutter der Parlamente“ selber, das englische Unterhaus, gegeben, wo während des Parnellskandals die Trennung des bisher unerhörten Schandspiels des rüchardischen Adambachens aufgeführt; und in den übrigen Hauptstädten Europas hat man sich schnell in den neuen Ton gefunden. Vor allem sind es zwei Kammern, die französische und die österreichische, die darin einen gewissen Rekord erreicht haben. In Paris ist der amphi-

theatralische Bau des Sitzungssaales sehr nett, so daß die Abgeordneten der hinteren Bänke geradezu aus der Vogelschau auf Präsidium und Rednertribüne hinabschauen und einen sehr „sicheren Wurf“ haben, wenn sie einem Gegner ein Tintenfaß an den Kopf zu praxifizieren wünschen. Ebenso kann man blitschnell den steilen Gang zur Tribüne hinunterstürzen und einen Minister am Kragen haben oder in das Gesicht schlagen, ehe die Umgebung auch nur „Uff!“ sagen kann. Die französischen Deputierten können also eine topographische Erleichterung für ihre Balgereien als mildernden Umstand anführen; Gelegenheit macht Mord. Umgekehrt ist das österreichische Parlament ein Eldorado für strafloses Schimpfen, denn es ist ein ganz flacher Saal ohne Rednertribüne und ohne erhöhten Sitz für den Präsidenten. Jedermann spricht und schimpft von seinem Platz aus auf deutsch oder polnisch oder tschechisch, die Stenographen gleiten zwischen den Sitzreihen einher, um sich möglichst in der Nähe eines Redners zu positionieren, und der Präsident, der nichts sehen und kaum etwas hören kann, ist der bekannte „Greis“, der sich nicht zu helfen weiß.

Es gibt überhaupt kein Parlament mehr, wo es immer „parlamentarisch“ zugeht, sogar das persische und türkische haben ihre Skandale gehabt trotz aller orientalischen Bornehmheit. In Deutschland galt Jahrzehnte hindurch das „Buß!“ das in wilden Kulturkampfzeiten der Abgeordnete Graf Ballestrem dem Fürsten Bismarck zugerufen hatte, als das non plus ultra von skandalösem Benehmen, aber seit den Debatten um den neuen Zolltarif sind wir an ganz andere Dinge gewöhnt worden. Die Obstruktion, die damals von der Sozialdemokratie und der Freiwirtschaftlichen Vereinigung getrieben wurde, führte zu wüsten Szenen; der Abgeordnete Ulrich spielte den „wilden Mann“ und damit war das Eis gebrochen: heute hat wohl kein „M. d. R.“ als solches den Befähigungsnachweis zum modernen Knigge.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der neue Etat des Reichsjustizamts enthält für die Ausarbeitung des Entwurfs eines neuen Strafgesetzbuchs eine einmalige Forderung von 120 000 Mark. In der Begründung wird hervorgehoben, daß „einige praktische Kriminalisten“ einen Vorentwurf für ein neues Strafgesetzbuch aufgestellt haben, auf Grund dessen nunmehr durch eine weitere Kommission unter Einziehung „einiger hervorragenden Rechtslehrer“ der Entwurf eines neuen Gesetzbuchs ausgearbeitet werden soll. Diese Kommission wird Anfang April unter der Leitung des Ministerialdirektors Dr. Lucas ihre Arbeiten beginnen.

+ Mehrfach ist in letzter Zeit behauptet worden, die preussische Regierung habe die Absicht, im Herbst 1911 dem Landtage eine neue Wahlrechtsvorlage vorzulegen. Demgegenüber ist zu betonen, daß an maßgebender Stelle von einem solchen Plane nichts bekannt ist. Neue Beschlüsse über die Ausarbeitung einer neuen Wahlvorlage sind in letzter Zeit nicht gefaßt worden. Da die Reichstagswahl voraussichtlich Ende Oktober und Anfang November stattfindet, so wäre es praktisch auch gar nicht durchführbar, den Landtag zu einer Herbsttagung einzuberufen, um ihn mit der Wahlrechtsfrage zu befassen.

wenigen Tagen einen entsprechenden Scheit.

Nun stand seiner Studienreise nichts mehr im Wege. Er hatte die Absicht, auf einige Wochen nach Süd-Ungarn zu gehen.

Sein bisheriger Lehrer, der in München ansässig war, rief ihn dringend, sich für die Dauer der Ausarbeitung seines ersten Werkes, dortselbst niederzulassen. Deshalb brach Kurt sofort am anderen Tage nach der Kunst- und Museumstadt auf. Zuerst suchte er den Professor in seinem Heim auf und mußte naturgemäß dessen Gast sein. Beide sahen sich gründlich in München und nicht zuletzt und zu kurz in den Viertellern um.

In einem Brief an Elise, schrieb Kurt: „Es ist gut Elise, daß Du mich gestern Abend nicht gesehen hast, ich hab' immer gemeint, 's gab' hier in München zwei Monde, statt einen.“

Bald hatte Kurt für Ende August ein leidlich anständiges Atelier, mit einem daranstoßenden Zimmer gemietet und trat dann wohlgenut die Reise nach Ungarn an.

Endlich nach fast dreiwöchentlichem, vergeblichem Suchen, fand er die Stelle im Lande, die er suchte.

Untervwegs hatte er einige Skizzen aufgenommen, so daß diese Zeit des Suchens keine gänzlich vergebliche gewesen war. Besonders günstig traf es sich für ihn, daß er einen ungarischen Offizier von der Honved-Reiterei traf, den er vor zwei Jahren in Wiesbaden kennen und schätzen gelernt hatte. Er wohnte mit demselben damals im nämlichen Hotel und beide verkehrten viel miteinander.

Hier in Ungarn, in der Pusta, traf Kurt den Grafen wieder. Natürlich feierten sie erst mit echtem Ungarwein ein feuchtschweißliches „Wiederschaun“, wie Bruder Ratz, ein geborener ungarischer Magnatensohn, meinte. Aber dann hatte dieses unverhoffte Zusammentreffen für Kurt noch den großen Vorteil, daß der junge Graf ihn mit dem Geschäftsdirektor des großen königlichen Gestüts Szegedin bekannt machte, sodaß Kurt daselbst einige vorzügliche Aufnahmen von Pferden machen konnte.

Aber geschieden mußte sein und mit den Versprechen, daß der junge Oesterreicher im Herbst auf einige Tage der Gast Kurts in München sein würde, trennten sie sich.

Zur festgesetzten Zeit traf Kurt in München wieder ein.

Briefe waren in der Zeit gekommen und gegangen. Elise schrieb, daß es ihr und dem Papa recht gut gehe, daß beide eifrig segelten, na, und was man sonst noch alles Schönes an der See treibt, aber die Sehnsucht konnte sie nicht verbannen und so mußte Kurt stets mehr in seinen Briefen trösten, als daß er über sich und seine Arbeit zu schreiben konnte.

In einem der letzten Briefe im September schrieb er:

+ Wie amtlich gemeldet wird, sind der Herausgeber der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ von Roy und der Buchdruckereibesitzer Klein in Dar-es-Salaam auf Grund der gegen sie ergangenen rechtskräftigen Strafurteile des Kaiserlichen Obergerichts vom Gouverneur aus dem Schutzgebiet Deutsch-Ostafrika ausgewiesen worden. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts hat den Gouverneur auf seine Meldung hiervon telegraphisch erwidert, die Ausweisung so durchzuführen, daß den Verurteilten, von denen Herr von Roy seine Gefängnisstrafe in Deutschland abzuhängen haben wird, vorher eine ordnungsmäßige Abwicklung ihrer laufenden Privatangelegenheiten ermöglicht wird. Die Strafurteile gegen die beiden Ausgewiesenen ergingen bekanntlich wegen Beleidigung des Gouverneurs.

+ Die Reichstagskommission für die Wertzuwachssteuer faßte den Beschluß, daß der Umsatzsteuerstempel in der jetzigen Höhe bis zum Jahre 1914 entsprechend den Wünschen der Regierung forterhalten bleiben wird. Hier- auf soll alle drei Jahre geprüft werden, welches Ergebnis die Wertzuwachssteuer geliefert hat, und dementsprechend soll dann der Umsatzsteuerstempel herabgesetzt werden. Gegen den Willen des Reichsfinanzsekretärs wurde beschlossen, für das Jahr 1910 unbebaute Grundstücke bis zum Werte von 30 000 Mark und bebaute Grundstücke bis zum Werte von 10 000 Mark von der Wertzuwachssteuer freizulassen.

+ Einer Meldung aus Königsberg i. Pr. zufolge hat der frühere preussische Minister des Innern von Moltke die ihm von den Konservativen angetragene Reichstagskandidatur in Elbst-Niederung angenommen, unter der Bedingung, daß, falls er gewählt werde, er der Reichspartei beitreten wolle.

+ Im preussischen Kultusministerium wird eine Ergänzung des Lehrerbeförderungsgesetzes vorbereitet. Durch dieses ist die Bestimmung getroffen, daß den aus privaten Lehranstalten in den öffentlichen Volksschuldienst übertretenden Lehrerinnen ihre Dienstjahre bis zum Höchstmaß von 15 Jahren angerechnet werden können. Die Wünsche der Lehrerinnen gehen nun dahin, daß auch beim Übergang in den Dienst der öffentlichen, mittleren und höheren Lehranstalten eine Anrechnung der an privaten Lehranstalten verbrachten Dienstjahre erfolgen möge. Es hat den Anschein, daß diesen Wünschen der Lehrerinnen entsprochen werden wird. Auch die Frage der staatlichen Unterstützung von Privatschulen bildet gegenwärtig den Gegenstand eingehender und wohlwollender Erwägungen in der Zentralfstelle der preussischen Unterrichtsverwaltung.

Großbritannien.

+ Es scheint beinahe, als stünde eine Spaltung der konservativen Partei Englands bevor. Wenigstens spricht ein konservatives Londoner Blatt sehr unverblümt davon, daß sich die Anhänger der Tarifreform von der unionistischen Partei trennen würden. Das Blatt erklärt, es sei nicht länger möglich und auch nicht angezeigt, den Ernst der Lage zu verkennen, in welche die unionistische Partei in den letzten vierzehn Tagen hineingetrieben worden sei, infolge des unünftlichen und unglücklichen Vorschlags Balfours, die Tarifreform und das Budget einem

Ich werde noch vor Beginn der Ausstellung mit dem Bilde fertig werden und dann hoffe ich, wirst Du mit Deinem Kurt zufrieden sein.“

Was er eigentlich malte, daß verschwieg er ganz oder ging in seinen Briefen damit wie die Kage um den heißen Brei herum. Endlich gab seine Braut es auf, ihn darnach zu fragen, da er ihr in dem letzten Briefe geschrieben hatte: „Und nun Elise, zu Deiner Frage nach dem Bilde, so kann ich Dich nur auf Weihnachtsnächten vertrösten, Du mußt Dich schon bis dahin gedulden!“

Es war November geworden. Der Winter hatte außerordentlich früh seinen Einzug in Deutschland gehalten.

Kurt war mit dem Bilde fertig. Er hatte deshalb auch sein Atelier nicht heizen lassen. Eisblumen rankten sich an den großen Fensterscheiben empor.

Endlich hatte er es durch Vermittlung seines Lehrers, einem in München weitbekannten und berühmten Professor, dahin gebracht, daß sein Bild an dem Ort platziert wurde, wo er es gewünscht hatte.

Die endlosen Hin- und Herlaufereien, hatten ihn müde gemacht und als er von seinem heutigen Ausgange zurückgekehrt war, warf er einige Scheite Holz in den großen Kamin seines Ateliers und streckte sich, eine Zigarre rauchend, auf dem einfachen Divan aus.

Er hatte kaum fünf Minuten träumend und rauchend dagelegen, als ziemlich hastig an der vorsintflutlichen Entreeglocke gezogen wurde.

„Oh, wohl der Rahmenhändler“, brummte er aufstehend. „Lord, mach' daß Du zurückkommst“, rief er dem heftig nach der Tür drängenden Kinde zu.

„Aber was hast Du denn? Du gebärdest Dich ja rein wie toll!“

Kurt öffnete und vor ihm stand — sein zukünftiger Schwiegervater!

„Na, guten Tag mein Junge“, begrüßte der alte Herr ihn und streckte Kurt die pelzbehaubte Rechte entgegen.

„Aber Papa, Du hier? Das ist ja herrlich! — Aber nun ist's gut Lord“, rief er dem wie toll und rasend an dem Grafen hochspringenden Kinde zu.

Bald saßen die beiden plaudernd am flackernden Kamin und tauschten ihre Erlebnisse aus.

„Und viel Arbeit hattest Du, nun zeig' mal her, mein Junge, was Du geschafft hast!“

An der Wand auf einer Staffelei, stand ein anscheinend großes Bild, über das ein langes Tuch gedeckt war.

Fortsetzung folgt.

Die Erbschaft des Herzens.

20

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Fortsetzung.)

Rachbrud verboten.

„Ich muß nun gleich eine größere Reise nach Ungarn antreten“, erzählte er, „Studien zwingen mich dazu“, gab er bei Fragen ausweichend zur Antwort.

Am Abend fuhren Vater und Tochter mit dem Nachtzuge nach Hannover ab. Der Abschied war kurz, aber um so herzlicher. Kurt hatte versprochen, im Herbst einige Tage bei Leerens zum Besuch zu verweilen.

Immer weiter entfernte sich der Zug, immer kleiner wurde das weiße Taschentuch mit dem Elise vom Coupesfenster aus dem zurückbleibenden Kurt zuwinkte, bis endlich nur noch in der Ferne ein kleiner verschwindender weißer Punkt zu sehen war. Jetzt machte der Zug eine Biegung und bald waren dem einsam auf dem Bahnsteige Stehenden die letzten roten Lichter des schneller und schneller dahineilenden Zuges verschwunden. Kurt ließ, während er seinem Hotel zuschritt, die letzten Monate an seinem geistigen Auge Revue passieren.

Er hatte die Festungshaft sehr zu seinen Gunsten ausgenutzt. Die zehn Zeichnungen hatte er fertig gestellt und dem Verleger zugesandt, der ihm die beiden ersten abgekauft hatte. Ihm waren pro Stück 150 Mark bezahlt worden. Die beiden ersten Bilder fanden als Postkarten reißenden Absatz, sodaß der Verleger ihm noch etwa 300 Mark an Antizipien dafür hatte einbringen können. Ueber den geschäftlichen Teil konnte Kurt mithin nicht klagen.

Was nun die Fortschritte selbst anbetraf, so war sein Lehrer äußerst zufrieden mit den Leistungen. Besonders großartig bezeichnete derselbe die Art der Auffassung und der Durchführung eines einmal begonnenen Werkes. Den Entwurf zu der großen Arbeit konnte er nicht oft genug loben, sodaß Kurt auch hierin die besten Hoffnungen hegte.

Als er eines Tages müde von der angestrengten Arbeit heimkehrte, lag ein großer Brief auf seinem Tisch. Ein entfernter Verwandter, der in äußerst günstiger Lage war, hatte ihm darin angekündigt, daß er Kurt gern ein paar hundert Mark zu Verfügung stellen wolle, wenn er geneigt wäre, sein Talent weiter zu verwerten. Durch Zufall war dem alten Herrn eine der erschienenen Postkarten, die Kurt zuerst verkauft hatte, vor die Augen gekommen, und die Karte hatte den Beifall des alten Herrn gefunden.

Kurt nahm das Anerbieten dankend an und erhielt in

28. Reutner Heint. Schulte aus Welter, 29. Wirt Albert Lohmann aus Lüdenscheld, 30. Bäckermeister Heint. Breddermann aus Hagen. Vorsitzender für diese Schwurgerichtsperiode ist der Landgerichtsrat Herr Rohl.

Witten, 14. Dez. Die Ruhrkrasse. Wer die Frage, wo unsere beliebten Ruhrkrasse bleiben, zutreffend beantwortet verdient sich den Dank aller Ruhr-Interessenten. Zwar wird oberhalb Wittens angenommen, die wohlbedenkenden Ruhrkrasse würden hier in einem sogenannten Selbstfang, der sich bei dem großen Ruhrwehr am Zimmerbeil befindet, vor dem weiteren Aufstieg bewahrt. Dieser Ansicht wurde auch vor kurzem in einer Sitzung des Herbeder Stadtparlamentis Ausdruck gegeben. Aber wohl mit Unrecht, denn auch hier werden die Ruhrkrasse genau so schmerzhaft vermisst, wie weiter flussaufwärts. Der Ruhrkrasse ist hier genau so zur Selteneit geworden, wie in Herbede. Im Interesse der ganzen Ruhrkrasse würde es jedoch liegen, wenn die Selbstfänge überhaupt beseitigt würden, namentlich aber an der unteren Ruhr.

Dortmund, 14. Dez. Der beleidigte Dhm. Bald nach dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank hatte der Buchhändler Ernst Untel zu Dortmund eine Ansichtskarte anfertigen lassen und in den Handel gebracht, die die Unterschrift trug: „Die Riesenpleite oder der Direktor und seine Moral“. Der in der Unterzeichnung stehende Dhm. erfuhr hiervon und klagte nun gegen Untel auf Unterlassung jeglicher Verbreitung dieser Karte, weil der Inhalt für ihn schwer beleidigend sei. Untel bestritt, daß die Karte beleidigend sei, sie behaupte nur, daß der Kläger seine Frömmigkeit zu Reklamezwecken und zur Ausnützung des gläubigen Publikums verwendet habe. Diese Behauptung sei aber wahr und nicht strafbar. Auch könne die Absicht der Beleidigung nicht aus der Form oder aus den Umständen, unter denen sie erfolgt sein solle, hergeleitet werden. Die 4. Zivilkammer des Landgerichts hat dem Antrage Dhm. Folge gegeben und den Untel verurteilt, die Verbreitung der Postkarte bei Vermeidung einer Strafe bis 500 Mark für jede Zuwiderhandlung zu unterlassen.

Kreuzberg, 14. Dez. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurden von roten Burschen den Anwohnern der Straße zwischen hier und Anschlag in bestialischer Weise Sachen beschädigt und demoliert. Alles was den Randalen in die Hände geriet mußte deren Zerstörungswut verspielen.

Marientheide, 14. Dez. Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung ist 3912 Einwohner.

Burg a. d. W., 14. Dez. Auf Schloß Burg sind die Arbeiten am Bau des Grabentores nach außen hin zum Abschluß gelangt. Der umfangreiche dreistöckige Bau schließt sich harmonisch dem wehrhaften Charakter der benachbarten hochbetürmten Schildmauer an. Die Fensteröffnungen sind klein und entsprechen äußerlich den Schießscharten und Lichtschlitzen. Als eigentliches Tor ist ein gallgatter gedacht, das in der Vorderseite des Torbogens herabgelassen werden kann. Zwar wird der schöne Bau des Zwingtores durch dies neue Tor von der Ostseite her verdeckt; dafür bietet aber der prächtige Fachwerkbau mit seinem reichgeschmückten Balkenwerk, seinen Erkern und verzierten Giebeln in der dunklen Ueberdachung des Augentores einen packenden Anblick, dessen Wirkung sich kein Besucher entziehen kann. Neuerdings hat man vom Palas die Fundamente eines Vorbaues ausgegraben, von dem alte Leute behaupten, es sei eine Art Vorkriegs dort gewesen. Mündlichen Ueberlieferungen zufolge hat auch eine Marienkapelle auf diesem mittleren Burghofe gestanden.

Vom Westfälischen Provinzial-Ausschuß.

Münster, 12. Dez.

Die letzte Sitzung des Provinzialausschusses beschloß u. a. folgendes: Der Gemeinde Dillinghausen wurde eine Wegebaubeihilfe von 1000 Mk. bewilligt, die Münsterische Kunstgenossenschaft erhielt als Beihilfe für die Schule für Kunst und Handwerk für 1910 500 Mk., der Verband der Verkehrsvereine Westfalens und angrenzender Gebiete für die Beteiligung an der Internationalen Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr im Jahre 1911 eine Beihilfe von 1000 Mark. Der Landwirtschaftskammer wurde für die Unterhaltung der Tierseuchenstelle im Jahre 1910 eine Beihilfe von 1500 Mk., dem Rottensfelder Kinderheilanstalt-Verein für 1910 der bisherige Zuschuß von 300 Mk. gewährt.

Zur Förderung des Kreis- und Gemeinbewerkes im Jahre 1911 wurden bewilligt: an Unterstufungen für Wege Reg.-Bez. Münster 13500 Mk., Reg.-Bez. Arnsberg 26339 Mark, zusammen 39839 Mk. An Beihilfen für Wege: Reg.-Bez. Münster 162001 Mk., Reg.-Bez. Minden 51071 Mk., Reg.-Bez. Arnsberg 240746 Mk., zusammen 453818 Mark. An Prämien für Wege: Reg.-Bez. Münster 52744 Mk., Reg.-Bez. Minden 73599 Mk., zusammen 126343 Mk.; im ganzen 620000 Mk.

Die Herstellung der 11. und 12. Reihe von je 10 Mill. Mark Schuldverschreibungen des Provinzialverbandes der Provinz Westfalen mit einer Verzinsung von 4%, und zwar die eine Reihe mit Januar- und Juli-, die andere Reihe mit April- und Oktober-Zinscheinen wurden genehmigt. Bei dem 52. Provinziallandtage soll die Erwirkung einer neuen Genehmigungsurkunde zur Herausgabe weiterer Schuldverschreibungen für den Provinzialverband bei den zuständigen Ministern beantragt werden. Der Ankauf von 3 Parzellen am Wittenlinderberge, der Brauerei Feldschlösschen gehörig, in Gesamtgröße von 73,65 Ar wurde genehmigt. Mit der Beteiligung der Provinz an dem Bau und Betrieb einer Kleinbahn von Aseberg nach Korum in Höhe von 1/3 des Anlagekapitals, höchstens 715000 Mark, erklärte sich der Provinzial-Ausschuß unter den üblichen Bedingungen einverstanden.

Der Bericht über die Jahresrechnung und den Stand der Provinzial-Feuerlokalität für 1909 wurde durch Kenntnisnahme erledigt. Die Vergrößerung des Verwaltungsgebäudes der Provinzial-Feuerlokalität wurde nach dem vorliegenden Plan genehmigt. Mit dem Entwurf einer neuen Satzung für die Provinzial-Feuerlokalität und einer entsprechenden Vorlage an den Provinziallandtag erklärte sich der Provinzial-Ausschuß einverstanden. Die Bedingungen für die Feuer- und Explosionsversicherung sowie für Versicherung gegen Einbruchdiebstahl wurden vorbehaltlich der erforderlichen Genehmigungen festgelegt.

Der Plan über die Verlegung der Venne-Siegstraße in Verbindung mit dem Neubau zweier Vennebrücken infolge Erweiterung des Bahnhofes Werder wurde gemäß dem mit

der Gemeinde Werder abzuschließenden Verträge genehmigt und der Landeshauptmann zum Abschluß dieses Vertrages ermächtigt. Mit der Uebernahme der im Besitze der Stadt Schwerte befindlichen Ruhrbrücke im Zuge der Schwerte Provinzialstraße in die Verwaltung und Unterhaltung des Provinzialverbandes vom 1. April 1911 ab erklärte sich der Provinzialausschuß unter den mit der Stadt Schwerte zu vereinbarenden Bedingungen einverstanden. Der Landeshauptmann wurde zum Abschluß eines entsprechenden Vertrages ermächtigt.

Die über die Einrichtung, Unterhaltung und Verwaltung der Wanderarbeitsstätten mit den verpflichteten Kreisen abgeschlossenen Verträge wurden genehmigt; als Zeitpunkt des Inkrafttretens des Wanderarbeitsstättengesetzes wurde der 1. Januar 1911 festgelegt. Als Tag für die Einberufung des 52. Provinziallandtages soll bei der Staatsregierung Sonntag, der 12. März 1911, in Vorschlag gebracht werden. Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses soll Ende Januar 1911 stattfinden.

Nah und Fern.

□ Bücher. Unter den Weihnachtsbaum gehört das Buch. Das ist die Überzeugung eifriger Schriftsteller, die ihre Vergabung so in der Gewalt haben, daß sie jedes Jahr — gerade vier Wochen vor dem Fest der Geschenke — ein Kind ihrer Muse ans Licht der Buchhandlungen heben können. Diesem Eifer und dieser Kunst des pünktlichen Gebärens darf man füglich etwas mißtrauisch zusehen. Der Drang des gierigen Geldjades scheint da milder zu sein, als der Drang, die beste Kraft der Seele, den Reichtum des schöpferischen Geistes zum Besten der Gesamtheit auszuwerten. Gewiß, Vorsicht ist geboten, aber sie darf das Prinzip nicht gefährden: daß eben unter den Weihnachtsbaum auch das Buch gehört. Leider gibt es noch immer zu viele, die solche Überzeugung nicht antreibt. Daß man sich bis zum Weihnachtsabend herausgeben muß, darüber sind alle einig. Unterschiede bestehen nur darin, worin man sein Geld loswerden verpflichtet ist. Einige Menschen (man muß es offen gestehen) haben geradezu ein Talent für das Überflüssige. Sie taufen Stühle, die dem also Begünstigten nur die eine Aufgabe machen: nachzusehen, auf welche schnelle Weise und auf welche unbedenkliche und am wenigsten Ärgernis erregende Art man das Geschenk wieder verschwinden lassen kann. Wer ein richtiges Buch aber verschenkt, bringt einen freundlichen Gast ins Haus. Nur wenigen ist es vergönnt gewesen, mit den Selben der Geschichte, der Kunst, der Wissenschaft persönlich zu verkehren. Das waren Begnadete, die sich in der lautereren Flut des Geistes baden konnten. Aber auch die Werke (ihre Bücher) können unsere intimsten Freunde werden. Unter jeder Beile steht da ein ganzer Mensch. Es hat keine Müdigkeit, ist nicht beschäftigt, fürchtet nicht gestört zu werden. Gnädig und milde steht es zu uns, immer bereit, die Ahnung großen Glücke in uns zu legen, unseren Alltag zu umhüllen, die Wärme der Stunde zu ertränken in der Wärme ihrer Anmut, in der Tiefe ihrer Belehrung. Wo ein Buch — ein edles — im Hause ist, da gibt es keine Einsamkeit. Da harret ein guter Freund der Stunde, die ihm eine selige ist, weil er Seligkeit bringen kann. Solche unermüdlich spendende Freunde nun ins Haus zu bringen, sollte uns schon der Eigennutz verführen. Das Leben ist so hart, die Wahrheit ist so selten; die Freude ist so untertänig. Seid drum verständig, gute Leute, und macht ihnen ein Plätzchen frei, die Leben, Wahrheit und Freude sind und schaffen: den Büchern!

○ Saaleinsurz bei einer Versammlung. In Dundrum, einem äußeren Bezirk der irischen Hauptstadt Dublin, brach bei einer Wahlversammlung der Fußboden der Halle ein und an hundert Personen stürzten zwölf Fuß tief ins Erdgeschloß. In dem Erdgeschloß standen Pferde, auf die die Opfer fielen. Sie wurden wild und erhöhten so den Schrecken. Sechs Personen wurden tödlich verletzt, darunter eine Frau und ein Mädchen, eine große Anzahl erhielt mehr oder minder schwere Verletzungen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Moabiter Aufrührerprozeß. (26. Tag, 14. Dez.) Es wird der Arbeiter Gill als Zeuge vernommen, der seinerzeit von den Schutzeuten so schwer geschlagen sein soll, daß er Rettung suchend unter einen Wagen floh. Er kann sich aber selbst nicht darauf besinnen. Längere Zeit wird darauf verwandt, den Charakter des Belastungszeugen Wellischmidt zu beleuchten. Nach der Aussage der eigenen Mutter und seiner Schwester ist Wellischmidt kein sehr guter Mensch. Es wird dann über die eventuelle Haftentlassung des Angeklagten Wellischmidt beraten.

§ Prozeß Fürsorgeanstalt Mieltschin. (3. Tag, 14. Dez.) Mit dem Fall des Bögling's Grakke beginnt die heutige Sitzung. Grakke beklagt Verletzung seiner Ehre. Zur Frage der Glaubwürdigkeit des Zeugen Grakke sprechen sich der frühere Leiter und der Lehrer der Mieltschiner Anstalt dahin aus, daß kein Anlaß vorliege, an den Worten des Zeugen zu zweifeln. Justizrat Bronker stellt demgegenüber fest, daß Grakke trotz seiner Jugend — er ist 1890 geboren — bereits mehrere Male wegen Diebstahls, außerdem wegen wider-natürlicher Unzucht bestraft worden sei. Medizinalrat Dr. Hoffmann wird darüber vernommen, ob in der Behandlung, die die Fürsorgeanstalt Anders und Grakke erlitten, eine lebensgefährdende Behandlung im Sinne des Gesetzes zu erblicken sei. Der Befragte gibt eine teilweise bejahende, teilweise verneinende Auskunft.

§ Zum Tode verurteilt. Der Kaiserjäger Johann Zanthaler, ein Bauernsohn aus dem Basseiertal, der den Kaufmann Feuerstein aus Oßsa ermordete und beraubte, ist in Innsbruck zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Die Hinrichtung erfolgte auf dem Kasernenhofe in Innsbruck.

Letzte Nachrichten.

Frankfurt a. O., 14. Dez. In Zahndorf erschoss beim Spielen der 13jährige Sohn des Häuslers Schult seine 12jährige Schwester mit einem Jagdgewehr.

Leipzig, 14. Dez. Der Sohn des Bahnhofsleiters Hesse in Sondershausen studierte in Leipzig Medizin. Bei einem Säbelduell wurde er von seinem Gegner derart verletzt, daß er einige Stunden darauf starb.

Eisenach, 14. Dez. Hier wurden mehrere bedenkliche Erkrankungen nach dem Genuß von Margarine festgestellt.

Altona, 14. Dez. Der Rendsburger Schoner „Wilhelm“, mit Steinen von Schweden nach Hamburg, ist im Kattegat leckgeschlagen und gesunken. Der Kapitän Peter Roenne ist ertrunken.

Stettin, 14. Dez. Beim Einlaufen eines Schnitterzeuges in den Personenbahnhof entgleisten drei Wagen. Dabei ist ein junges Mädchen tödlich verunglückt. Ein junger Mann erlitt einen einfachen, ein zweiter einen komplizierten Beinbruch.

Verborn, 14. Dez. Auf der Haltestelle Erbach (Westerwaldbahn) fuhr ein Arbeiterzug gegen einen Preißbock. Vier Bahnbeamte wurden verletzt.

Kiew, 14. Dez. Eine Bande, die nicht weniger als 18 Raubmorde verübte, wurde hier verhaftet. In einer von den Verbrechern bewohnten Höhle fand man Gewehre, große Mengen von Munition, 200 Revolver und viele gefüllte Kisten.

Cerbère, 14. Dez. Im Überschwemmungsgebiet bei Malaga ist ein Haus eingestürzt, wobei drei Personen getötet und zwei lebensgefährlich verletzt wurden.

Saloniki, 14. Dez. Hier sind sieben neue Cholerafälle vorgekommen, davon fünf unter den Truppen.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgehe unseres teuren Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und das rege Grabgeleit, insbesondere auch dem Landwehr-Verein für die ausserordentliche zahlreiche Beteiligung unsern herzlichsten Dank.

Halver, den 15. Dezbr. 1910.

Ww. C. Clever u. Kinder.

Friedrich Bornefeld

Halver, Kirchplatz.

Grösste Auswahl in allen besseren

Schuhwaren.

Als besonders preiswert empfehle

Winterschuhe

Kinder-Straminschuhe zu 0,80 Mk.	Damen-Tuchschuhe mit Lederbesatz zu 2,50 Mk.
Mädchen-Straminschuhe zu 1 Mk.	Damen-Lederhausschuhe mit warmen Futter zu 2,50 Mk.
Damen-Tuchschuhe mit Ledersohlen zu 1 Mk.	

Billigste Preise.

Reelle Bedienung.

PianosabFabrik

Prospekte gratis



Carl Schmitt
Hagen i. W.
Pianoforte-Fabrik

Ep ochemachende Gründung. Unerreichte Tonfülle. Zeugnisse erster Künstler. Lieferung auch gegen Raten von 20 Mk. an. Barzahlung hoher Rabatt.

Will jemand sein

Haus, Mobilar nsw. gegen Brandschaden

versichern lassen, der wende sich vertrauensvoll an

W. Warncke, Schalksmühle,

Agentur der Königlich Preussischen Feuerversicherungsgesellschaft Colonia.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1911 werden zu Halver in der Wirtsch. Handids Hotel zur Fuhr Gerichtstage am

Montag, den 4. Januar,	" " 1. Februar,
" " 1. März,	" " 5. April,
" " 3. Mai,	" " 7. Juni,
" " 12. Juli,	" " 20. Septbr
" " 4. Oktober,	" " 8. November
" " 6. Dezember,	

abgehalten.

Die Gerichtstage beginnen von jetzt ab stets um 9 Uhr vormittags.

Zum Geschäftsbereich des Gerichtstages gehören, mit Ausnahme der Strafsachen, alle dem Amtsgericht obliegenden Geschäfte, insbesondere auch Grundbuchangelegenheiten, die Aufnahme von Bewilligungen, Aufhebung von Grundstücken, die und Anträgen zu Eintragungen und Löschungen im Grundbuche, Beglaubigung von Unterschriften, die Aufnahme von Anträgen auf Eintragung der Anerkennungseigenschaft zur Förderung solcher Geschäfte ist es geboten, daß die Beteiligten frühzeitig vor dem Gerichtstage beim unterzeichneten Amtsgericht die Mitnahme der Grundakten beantragen und zugleich die Art des aufzunehmenden Geschäfts, z. B. ob Aufhebung, Eintragung, Löschung u. w. angeben und für den Fall der Aufhebung den neuesten Auszug aus der Grundteuermutterrolle einreichen.

Lüdenscheld, 5. Dez. 1910.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvverkauf.

Am Freitag, den 16. Dezember 1910, vormittags 11 Uhr werde ich in meinem Pfandlokal beim Wirt Handids in Halver

1 Vertikow,

1 Klappstuhl u. s. w. öffentlich, meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Lüdenscheld, 15. Dezbr. 1910.
Siefer, Gerichtsvollzieher.

Apfel, Zitronen, Apfelsinen, Weintrauben, Feigen und Datteln empfiehlt Frau E. Lausberg, Halver.

Abreißkalender

und

Rhein-Westf. hiesiger Pote zu haben bei

C. Menburg, Halver.

Suche auf Eintritt sofort oder spätestens 1. Januar einen kräftigen, soliden

Lager-Arbeiter

für mein Landesprodukt- und Baumaterialien-Geschäft.

C. Zimmermann, Ohl.

Cack Cacao, Schokoladen, Pralines, und Marzipan, in großer Auswahl empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.

Groth & Co., Hagen i. W., Mittelstrasse 21.

Fernruf Nr. 538.

I. H. Rud. Lehmkuhler, Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Fahrrad bis zum Atelier.

Werkstatt für das moderne photographische Bildnis.

Weihnachts-Aufträge

für Vergrößerungen erbitten zwecks sauberer und pünktlicher Lieferung baldmöglichst. ❀

Mässige Preise. ❀ ❀ Abends Aufnahmen bei elektrischem Licht, ohne Unterschied von Tagesaufnahmen. ❀ ❀ Mässige Preise.

Weiß u. Rotweine
in allen Preislagen.

Krankentweine,
Schaumweine,
Cognacs u.

empfehlen in bekannten, preis-
werten Qualitäten

Carl Fretlöh,
Weinhandlung,
Halver, Frankfurter Str. 39,
Telephon Nr. 66

Käse Hochfeiner Holsteiner
Holländer

10 Pfd. Probe - Postkolli
Mk. 3.40

Bahnsendung Pfd. Mk. 0.32

Gerh. J. Voigt, Kiel.

Liefere

Warburger Brot

ca 7 1/4 Pfund f 72 Pfg. ge-
gen Nachnahme ab Warburg
i. W. Bei Bestellungen bitte
genau Bahnstation anzugeben.
Ph. Pieper, Warburg i. W.
Bäckerei in eig. Mühlenbetrie.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehle ich

Rhein-, Mosel- u. Saarweine,
deutsche und franz. Rotweine,
Süß-, Kranken- u. Kinderweine,
Champagner.

Rirsch-, Himbeer- u. Citronensaft
Ferner:

Zigarren, Zigaretten u. Tabak
in großer Auswahl.

Ernst Neuser, Halver.

Weihnachtsbäume
angekommen.

Joh. Kurz, Halver, Belle 13.

Wer sofort Geld sucht
auch auf Katen - Rückzahlung,
Schuldschein, Wechsel, Möbel,
Police, Hypothek, schreibe an
Josef Dahmen, Köln - Nippes.
Reelle Bedienung. Distret.

Meine



ohne Lötlage werden ohne
Goldverlust gratis enger oder
weiter gemacht.

Alle Größen in modernen
Fingerringen stets vorrätig.

Th. Schulz, Schmiedmühle.

Frisch eingetroffen:

Ia. grobe Weizenkleie,
Bollmehl 1, Hammer
Rübkuchen, Rübkuchennmehl,
Erbsenmehl, Baumwoll-
saatmehl, ganze u. gemahlene
Gerste, Perlmais.

Ferner erhalte in den nächsten
Tagen wieder ein Waggon

Anthrazit

und ein Waggon

Gierbricketts.

Empfehle sämtliche Waren zur
gefl. Abnahme und zu Tages-
preisen.

Hugo Elenkämper, Anschlag.

Kaufe hiesigen

Roggen u. Hafer
zu Tagespreisen.

Fernspr. Nr. 686

UHREN GOLD-UND SILBERWAREN TH. VOLLMANN LÜDENSCHIED Wilhelmstr. 13/15.

Man beachte in meinen
Schaufensterauslagen
die feinen Neuheiten,
die riesige Auswahl und
die billigen Preise. :

Illustrierte Preisliste gratis.

Theater in Halver.

im Saale des Herrn Fasbender.

Freitag, den 16. Dezember,

durchschlagender Lacherfolg.

Keine Wiederholung. Lustspiel-Abend. Keine Wiederholung.

Lösselmann's Badereise

Lustspiel in drei Aufführungen.

Anfang 8 1/2 Uhr!

Billets im Vorverkauf bei Herrn Fasbender.

Nächste Vorstellung Sonntag, den 18. Dezember.

Grosse Auswahl

Als besonders praktisch
geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfehle

Müte, Mützen, Cylinder
Klapp-Cylinder, Schülmützen
Wäsche und Schlipse

Regenschirme, Kosenräger, Kragenschoner,
schwarze Vorhemden, Handschuhe in Triko u. Glace

Herrenunterzeuge, Socken

Portemonnaies, Taschenmesser, Zigarrentaschen,
Kopfschüs Tellerkmützen, Lavalliers, Kinder-
häubchen, Kaputzen, Seidenbänder usw. usw.

Fritz Kattwinkel

Halver.

Billigste Preise

M. G. B. Niedertafel
Halver.

Freitag abend 8 1/2 Uhr:

Bühnenprobe

bei Stenger.

Samstag abend 9 Uhr:

Chorstunde

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

M. G. B. „Arion“
Halver.

Samstag den 17. d. Mts.,
abends punkt 8 1/2 Uhr

Chorstunde.

Pünktliches und vollzähliges
Erscheinen erbittet

Der Vorstand.

Apfelsinen, Citronen,
Safelnüsse, Wallnüsse,
Cocosnüsse, Weintrauben,
Feigen, Spekulations,
Cares, Pralines,
Chokoladen,

A. Schäckermann,
Halver.

Elberfelderstr. 1 Frankfurterstr. 32.

Zur Badzeit empfehle ich:

Ia. Blütenmehl, Rosinen,
Korinten, Citronensaft,
Citronat - Citronen, Küchen-
gewürz, Stampfzucker, Vanillen-
zucker, Backpulver, Gelatine,
Mondamin, Eier, Süßrahm-
butter, Mandeln.

Ernst Neuser, Halver.

Unterhaltungs-Spiele

in unerreichter Auswahl
von 10 Pfg. an bis zu den feinsten
Sachen, die neuesten u. interessantesten
Spiele, z. B.:

Auf zum Nordpol
65 Pfg. und höher

Dackel und Raß
60 Pfg. und höher

Divid, 90 Pfg.

Stopp-Stopp, 1 Mk.
— lehrt die Jugend spielend rechnen —
etc. etc. empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Kaufhaus Julius Dember Oberbrücke.

Um meinen geehrten Kunden vor Weihnachten besondere
Gelegenheit zu geben, billig einkaufen zu können, arrangiere
ich von **Sonabend, den 17., bis einschl. Montag,**
den 19. d. M., 3 Ausnahmetage, an diesen 3 Tagen
gewähre ich auf

— Damen und Mädchen-Jaketts —

Damenblusen im Preise von M. 4.60 und höher

Costümröcke im Preise von M. 8.50 und höher

Fertige Kinderkleidchen in allen Preislagen

Herren u. Knaben-Paletots, Ulster u. Botzener-
Mäntel trotz meiner ohnehin schon sehr billigen Preisen
noch einen

Rabatt von 20%

Ferner empfehle ich als sehr preiswert:

Schürzensiamosen 140 breit Meter 80 Pfg.

Schürzenalpaca 1.80 Mk.

Handtuchgebild 35 Pfg.

Abgepasste Kleider und Blusen als Weihnachts-
geschenk sehr geeignet in allen Preislagen.

Regenschirme für Damen und Herren mit modernen
Knöpfen und Griffen. Hosenträger, Cravatten, Vorhemden.
Kragen, Manschetten, Kragenschoner, Umschlagtücher,
Balltücher, Taschentücher,

in grosser Auswahl.

Schürzen!

Trägerschürzen 1.85 1.65 1.25

Miederschürzen 2.75 1.85 1.65

Servier- u. Teeschürzen 1.75 1.50 1.00 Mk. 75

Tändelschürzen 95 65 38

Kleiderschürzen 4.75 3.50 3.00 2.50

Kinderschürzen 85 75 40

Cachemirschürzen 7.00 6.00 5.00 4.00 3.00

Seidene Schürzen 15.00 12.00 10.00 8.00 6.00 5.00

Basse & Budelmann

Elberfelderstr. 8 Hagen i. W. Körnerstr. 5.